

Februar 1914.
n g.
 Teilnahme an
 rter nun in Gott
Witwe,
 ligung zu ihrem
 en der Gemeinde
 nden Gesang des
 terbliebenen.
 Februar 1914.
n g.
 Teilnahme an
 unferer innigst-
 und Richte
ne,
 enbegleitung von
 ebenden Gesang
 and der Schüler,
 sagen wir herz-
 hinterbliebenen:
Seuser.
 Februar 1914.
eige.
 n und Bekannten
 s Gott dem All-
 here I. Mutter,
Knöllner Wtw.
 er von 75 Jahren
 rauer:
Knöllner.
 nntag 2 Uhr.
 Schwann.
 einen zuverlässigen
Knecht
 von 18—20 Jahren.
Robert Wild.
 ligen Jungen,
 die Lehre
Müller, Metzgermstr.,
 ein b. Forzheim.
Schuhfett
anolin
 hält das Leder
 weich

Er scheint
 Montag, Mittwoch,
 Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
 in Neuenbürg M 1.35.
 Durch die Post bezogen:
 im Orts- und Nachbar-
 oris-Verkehr M 1.30.
 im sonstigen inländ.
 Verkehr M 1.40; hiezu
 je 20 f. Bestellgeld.
 Abonnements nehmen alle
 Postämter und Postboten
 jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
 die 3spaltige Zeile
 oder deren Raum 12 f.,
 bei Anstuferteilung
 durch die Exped. 15 f.
 Reklamen
 die 3sp. Zeile 25 f.
 Bei öfterer Insertion
 entsprech. Rabatt.
 Fernsprecher Nr. 4.
 Telegramm-Adresse:
 „Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 28.

Neuenbürg, Mittwoch den 18. Februar 1914.

72. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 16. Febr. (Reichstag) Am Bundes-
 ratsitz Staatssekretär Dr. Lisco. Präsident Dr.
 Kämpf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.
 Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung
 des Justizetats. Abg. Dr. Cohn-Nordhausen
 (Soz.): Die Ausbeute beim Justizetat nach Er-
 freulichem ist sehr gering. Die Beratung des Jugend-
 gerichtsgesetzes hat sich beim Bundesrat in einer
 schlechthin unerfreulichen Weise verzögert, ebenso
 steht es mit unserer Strafprozessordnung. Eine
 Reformierung der Polizeigesetzgebung ist not-
 wendig. Eine Aenderung dieser Zustände ist nur
 möglich bei einer grundlegenden Aenderung der
 öffentlichen, politischen und wirtschaftlichen Zustände.
 Abg. Dr. Belzer (Ztr.): Der Krupp-Prozess hat
 gezeigt, daß unsere Rechtsprechung auch vor großen
 angesehenen Firmen nicht zurückweicht. Das Auf-
 treten des ersten Staatsanwalts, der vielfach schwer
 angegriffen worden ist, findet unsere volle Anerkennung.
 Die Rechtsprechung läßt bei uns hinsichtlich der
 Dauer viel zu wünschen übrig. Die Verhältnisse
 der Rechtsanwaltsgehilfen sollten neu geregelt werden.
 Wie steht es mit dem Gesetzentwurf über den
 Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses? Es
 muß darauf gesehen werden, daß die Prozesskosten
 des kleinen Mannes nicht vermehrt werden, so daß
 ihm das Prozessieren nicht unmöglich gemacht wird.
 Eine Vorlage zur Bekämpfung des Schmutzes in
 Wort und Bild ist möglichst in dieser Session vor-
 zulegen. Die Frage nach den Vorstrafen ist tunlichst
 einzuschränken. Es gibt kaum noch einen schweren
 Verbrecher, der nicht als geisteskrank oder unzu-
 rechnungsfähig erklärt wird. Diese Art der Recht-
 sprechung ist sehr bedenklich. (Sehr richtig! auf
 allen Seiten.) Tatsächlich gemeingefährliche
 Geistesranke sollte man nach einer gewissen Zeit
 nicht wieder auf die Menschheit loslassen, sondern
 wie den Lehrer Wagner lebenslanglich in einer
 Irrenanstalt unterbringen. Besser wäre es allerdings
 gewesen im Falle Wagner, die ganze Strenge des
 Gesetzes anzuwenden. Das Volk versteht diese Er-
 ledigung nicht. Gerade der Fall Wagner sollte An-
 laß zur Revision der Irrenfürsorge geben. Miß-
 stände müssen rücksichtslos bekämpft werden. Abg.
 Schiffer (natl.): Gewiß kommen Mißstände vor,
 aber nirgends sind sie so selten wie bei uns. Auch
 bei den Sozialdemokraten ist das Vertrauen zur
 Rechtsprechung noch keineswegs erschüttert. Nach
 meinen Erfahrungen ist das Streben der Richter
 nach Unparteilichkeit so groß, daß sie vielfach in den
 entgegengesetzten Fehler verfallen und den Arbeiter
 gegenüber dem Arbeitgeber bevorzugen. (Sehr
 richtig rechts.) Gegen böswillige Schuldner muß
 der Gläubiger besser geschützt werden. Wir ver-
 langen, daß in gewissen Fällen die Rechtspflege be-
 schleunigt und vereinheitlicht wird. Darauf wird die
 Weiterberatung auf Dienstag 1 Uhr vertagt.
 Vorher kurze Anfragen, Abstimmung zum Etat
 des Reichsamts des Innern. Schluß 7 Uhr.

Berlin, 17. Febr. (Reichstag) Am Bundes-
 ratsitz ist Staatssekretär Lisco erschienen. Präsident
 Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1.05 Uhr. Es
 wird die beim Etat des Reichsamts des Innern
 zurückgestellte Abstimmung über den Titel „Olym-
 pische Spiele“, sowie über die noch unerledigten
 Resolutionen vorgenommen. Angenommen wird
 gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Polen,
 der Elsäßer, des Dänen und etwa der Hälfte des
 Zentrums der von der Budgetkommission gestrichene
 Reichszuschuß zu den Olympischen Spielen in
 Berlin im Jahr 1916. (Beifall.) Ferner wird eine
 Resolution der Nationalliberalen auf Erhebungen
 betreffend den Gesundheitszustand der Arbeiter in
 der Großeisenindustrie angenommen. Abgelehnt wird
 eine sozialdemokratische Resolution betr. Erweiterung
 des Schutzes der Jugendlichen und der Arbeiterinnen.

Ferner wird abgelehnt eine Resolution der Frei-
 sinnigen betr. Grundzüge für die in Reichs- und
 Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Angestellten.
 Das Ergebnis muß durch Hammelsprung festgestellt
 werden, wobei 139 Stimmen dagegen und 127
 Stimmen dafür gezählt werden. Drei Resolutionen
 der Sozialdemokraten betr. Koalitionsrecht, Arbeits-
 zeit für Angestellte und Arbeitsverhältnis im Binnen-
 schiffahrtsgewerbe werden abgelehnt. Eine Kom-
 missionsresolution betreffend die Zentralberatungsstelle
 für die Verbindungsstellen der Handwerkskammern
 und Bewilligung von 30000 Mark für diese Be-
 ratungsstelle wird angenommen. — Darauf wird die
 zweite Beratung des Etats für die Reichsjustiz-
 verwaltung fortgesetzt. Staatssekretär Dr. Lisco:
 Ich bitte die von der Kommission gestrichene Stelle
 eines 6. Reichsanwalts zu bewilligen. Hinsichtlich
 der Verhältnisse der Rechtsanwaltsgehilfen muß zu-
 nächst die Stellungnahme des Anwaltsrats abge-
 wartet werden. Auch hinsichtlich der Erhöhungen
 der Rechtsanwaltsgebühren sind statistische Erhebungen
 abzuwarten. Die Einführung einer neuen Beschle-
 ordnung unterliegt der Prüfung im Bundesrat. Ein
 Gesetzesentwurf über Neuregelung des Zwangs-
 versteigerungsverfahrens hinsichtlich der Verfügung über
 den Miet- und Pachtzins des Hypothekengläubigers
 gegenüber steht bevor, ebenso ein Gesetz zum Schutz
 der Gläubiger. Die Haftpflicht der Eisenbahnen
 dürfte zum Herbst geregelt werden. Die Verhältnisse
 im Irrenwesen werden vom Reichsjustizamt ständig
 verfolgt. Eine Beschleunigung des Verfahrens bei
 Zivil- und Strafprozessen ist in gewissem Umfang
 schon herbeigeführt worden. Um alle Mißstände
 aus der Welt zu schaffen, bedarf es einer eingrei-
 fenden Aenderung des geltenden Rechts. Hinsichtlich
 der Prozesserschleppung läßt sich auch schon an der
 Hand der jetzigen Zivilprozessordnung manches bessern.
 Bei den einzelnen Oberlandesgerichtsbezirken ergeben
 sich gewaltige Unterschiede. Auf der einen Seite
 wird mit außerordentlicher Schnelligkeit gearbeitet,
 die ein anderer Bezirk vermissen läßt. Am besten
 arbeitet in dieser Beziehung der Oberlandesgerichts-
 bezirk Stuttgart und am schlechtesten der von
 Zweibrücken. Die kleine Strafrechtsnovelle funktioniert
 gut. Das gleiche wird mit den kleinen Gesetzen, die
 ich angebeutet habe, der Fall sein. Ich bitte, diese
 möglichst schnell zu verabschieden. (Bravo.)

Karlsruhe, 16. Febr. Prinzessin Wil-
 helm von Baden ist heute früh kurz vor
 fünf Uhr verschieden. An ihrem Sterbelager
 weilten ihre Kinder Prinz Max von Baden und
 Herzogin Marie von Anhalt. — Prinzessin Wilhelm
 von Baden war am 17. Oktober 1841 in Peters-
 burg als Tochter des Herzogs Maximilian von
 Leuchtenberg und der Großfürstin Marie von Ruß-
 land zur Welt gekommen. In der Taufe erhielt sie
 den Vornamen ihrer Mutter, der Lieblings-Tochter
 Zar Nikolaus I. Ihre ganze Kindheit und Jugend
 verlebte Prinzessin Wilhelm von Baden am Jaren-
 hof, an dem die jugendliche Prinzessin, als der er-
 klärte Liebling ihrer Großmutter, der Kaiserin Char-
 lotte, einer Schwester des alten Kaisers Wilhelm,
 eine ganz besondere Stellung einnahm, deren kein
 Geringerer als Bismarck in seinen „Gedanken und
 Erinnerungen“ Erwähnung tut. Bis zu Bismarcks
 Tode war die Prinzessin dem Fürsten in aufrichtiger
 Bewunderung seiner Großtaten zugetan gewesen und
 noch kurz vor seinem Hinscheiden, als die offizielle
 Welt den Alten im Sachsenwald mied, erschien dort
 ihr Sohn Prinz Max von Baden, um Fürst Bismarck
 die Grüße seiner Mutter und seine eigene Verehrung
 darzubringen. Im Februar 1863 fand in Peters-
 burg die Vermählung der Prinzessin Marie von
 Leuchtenberg mit dem jüngeren Bruder des ver-
 storbenen Großherzogs Friedrich, dem Prinzen Wil-
 helm von Baden statt. Im April 1897 starb der
 Prinz und seitdem lebte Prinzessin Wilhelm in stiller
 Zurückgezogenheit, im Frühjahr und Herbst in Baden-

Baden und im Sommer mit Vorliebe im Schlosse
 zu Salem oder in dem prächtig am See gelegenen
 Schloß Kirchberg. Ihre reichen Mittel hat die
 Prinzessin in großem Maße zum Wohlstan verwandt.
 — Am Donnerstag den 19. Februar findet in der
 Kapelle des Palais des Prinzen Wilhelm in Karls-
 ruhe eine Trauerfeier für die verstorbene Prinzessin statt.

Baden-Baden, 16. Febr. Die verstorbene
 Prinzessin Wilhelm wollte besonders gerne in
 Baden-Baden, wo sie alljährlich mehrere Monate zu
 verbringen pflegte. Die dortige, auf einer Anhöhe
 stehende und durch ihre vergoldete Kuppel weithin
 sichtbare, dem griechisch-katholischen Kult gewidmete
 Kirche, die viele Jahre in ihrem Besitz gestanden
 hatte, schenkte die Prinzessin dem heiligen Synod in
 St. Petersburg, um den in Baden-Baden weilenden
 Russen die Abhaltung des orthodoxen Gottesdienstes
 dauernd zu gewährleisten. In dieser Kapelle wird
 nun die verstorbene Prinzessin am Freitag nachm.
 zur letzten Ruhe beigelegt werden.

Berlin, 17. Febr. Der Kaiser gedenkt sich
 morgen abend nach Karlsruhe zu begeben, um an
 den Beisetzungsfeierlichkeiten der Prinzessin Wilhelm
 von Baden teilzunehmen.

Berlin, 17. Febr. Der Reichskanzler gab
 gestern ein Diner, an dem auch der Kaiser und die
 Kaiserin teilnahmen. Nach dem Mahl fand ein
 Vortrag statt, der etwa 2 Stunden in Anspruch
 nahm. Nachdem der Staatssekretär des Reichs-
 kolonialamts Dr. Solf einiges über seine Reise
 durch Togo berichtet hatte, wobei Lichtbilder gezeigt
 wurden, nahm der Afrikareisende Robert Schumann
 das Wort zu seinem Vortrag: „Was mir die
 Bildnis gab und was ich ihr abgerungen habe.“
 An den interessantesten Vortrag schloß sich eine längere
 zwanglose Debatte, wobei der Kaiser mit Dr. Solf
 und Robert Schumann sprach.

Berlin, 17. Febr. Reichskanzler v. Bethmann-
 Hollweg empfing gestern nachmittag den Prinzen
 Wilhelm zu Wied. Heute vormittag empfing der
 Reichskanzler den Gesandten in Belgrad, Febr.
 Dr. v. Griesinger. — Der Prinz zu Wied ist
 heute mittag nach London abgereist. Er wird
 seinen Rückweg über Paris nehmen.

Berlin, 17. Febr. Nach der Neuen politischen
 Korrespondenz gilt es als sicher, daß Freiherr von
 Schorlemer-Lieser Statthalter in Straßburg wird.

Berlin, 17. Febr. Um die letzten Probe-
 fahrten des für die Militärverwaltung bestimmten
 „J. 7“ persönlich zu leiten, traf gestern Graf
 Zeppelin in Potsdam ein. Gegen 1/24 Uhr be-
 stieg der Graf die Führergondel des „J. 7“, flog in
 17 Minuten nach Berlin; hier führte das Luftschiff
 große Schleifen über der Stadt in der Höhe von
 12—1500 Meter aus. Auf der Rückfahrt nach
 Potsdam bewegte sich das Luftschiff in einer Höhe
 von 2000 Meter über dem Wannsee.

Die in Berlin geführten deutsch-französischen
 Verhandlungen über türkische Eisenbahn- und
 Finanzfragen haben jetzt ein vorläufiges Ab-
 kommen erzielt, welches am Sonntag im Entwurfe
 im Auswärtigen Amte zu Berlin paraphiert wurde.
 Einstweilen handelt es sich um eine Abmachung
 zwischen der Deutschen Bank, welche gleichzeitig die
 Anatolische und die Bagdadbahngesellschaft vertritt,
 und der Kaiserlich-Ottomanischen Bank, die ihrer-
 seits gleichzeitig die Syrische Eisenbahngesellschaft und
 die allerdings erst noch zu gründende Eisenbahn-
 gesellschaft für das Schwarze Meer-Becken vertritt.
 Voraussetzung für das Inkrafttreten des Abkommens
 ist die Einigung der beiden Parteien mit der tür-
 kischen Regierung über die zurzeit noch schwebenden
 Fragen.

Das deutsche Auslands-Geschwader, be-
 stehend aus den Linienschiffen „Kaiser“ und „König
 Albert“, sowie aus dem Kreuzer „Straßburg“, ist
 am Montag in die Bai von Rio de Janeiro ein-



gelaufen. Es wurde von einem brasilianischen Geschwader, das ihm zur Begrüßung entgegengefahren war, begleitet. Die Festungsgeschütze feuerten Salut.

Paris, 16. Febr. Eine Militärkommission unter dem Vorsitz des Generals Bernard wohnte heute der Vorführung eines neuen Eindeckers bei. Er ist vom System Nouveauport, gegen die Geschosse aus Luftschiffen geschützt und mit einer Mitrailleuse versehen.

Brüssel, 17. Febr. Der König von Belgien ist heute vormittag bei einem Spazierritt im Walde von Soignes bei Brüssel vom Pferde gestürzt und hat den linken Arm gebrochen.

Der Kampf im österreichischen Buchdruckgewerbe ist jetzt durch die langen Beratungen der großen Tarifkommission, welche im Handelsministerium zu Wien tagte, im allgemeinen beigelegt worden. Die Aufnahme der Arbeit seitens der streikenden Buchdrucker sollte überall am 16. Febr. erfolgen, doch dürfte dies wohl nur teilweise geschehen sein, da der sofortigen Wiedereinstellung der gesamten alten Arbeiterschaft in einer ganzen Anzahl von Druckorten noch Schwierigkeiten entgegenstehen.

Ernst Haackel, der bekannte Jenaer Naturforscher und Zoolog, vollendete am Montag sein 80. Lebensjahr. Der greise Gelehrte feierte seinen 80. Geburtstag, um allen Ehrungen zu entgehen, bei seinem Schwiegersohn, dem Professor Hans Meyer in Leipzig, dem bekannten Afrikareisenden.

Magdeburg, 17. Februar. In der Nähe der Badeanstalt war eine Mutter vor den Augen vieler Vorübergehenden ihr fünfjähriges Söhnchen in den Fluß und sprang dann selbst nach. Der Knabe ertrank, dagegen konnte die nervenranke Mutter noch gerettet werden.

Karlsruhe, 17. Febr. Im Laufe des heutigen Tages trat in der Rheinebene ein plötzlicher Temperatursturz ein. Das Thermometer, das gestern nachmittags noch 16 Grad Celsius zeigte, steht jetzt auf 1 Grad über Null. Im Schwarzwald und in den Vogesen hat sich bereits wieder zeitweise reicher Schneefall eingestellt, aber auch im Flachland ist der Regen zur Zeit in Schnee übergegangen.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Februar. Die Nachrichten aus Kap Martin über das Befinden des Königs lauten andauernd gut. Der „Staatsanzeiger“ ist in der Lage, folgendes mitzuteilen: Der Aufenthalt war seit Beginn des Monats mit kurzen Unterbrechungen vom schönsten Wetter begünstigt, das der König zu Spaziergängen und Ausflügen in die Umgebung benützte. Auch in diesem Jahr stattete der König der Kaiserin Eugenie einen Besuch in ihrer auf dem Kap gelegenen Villa Cyrenos ab; der König empfing ferner und erwiderte den Besuch des montenegrinischen Kronprinzenpaares, das gleichfalls im Kap Martin-Hotel abgestiegen ist. Verschiedene Persönlichkeiten wurden vom König durch Einladungen ins Hotel beehrt. An den Sonntagen besuchte der König den evang. Gottesdienst in der deutschen Kirche zu Mentone. Die Abreise von Kap Martin ist auf Montag den 23. Februar festgesetzt.

Stuttgart, 16. Febr. Im Kronprinzenpalais wurde heute vormittag die Firmung der beiden ältesten Töchter des Herzogs Albrecht, der Prinzessinnen Maria Amalia und Theresia durch den Landesbischof Dr. v. Keppeler unter Assistenz von Oberkirchenrat Prälat Mangold und Stadtpfarrer Benteler vollzogen. Die Herzogin Robert hatte das Patenamts übernommen.

Stuttgart, 17. Febr. Wegen des Ablebens der Prinzessin Wilhelm von Baden ist von heute an auf 8 Tage Hoftrauer angeordnet worden.

Stuttgart, 17. Febr. Die Zweite Kammer nahm in ihrer heutigen Nachmittagsitzung zunächst die zurückgestellte Abstimmung über die verschiedenen Anträge zum Körperschaftspensionsgesetz vor. Der erste Teil des Antrags Mattutat (S.), in dem die Regierung zur Prüfung der Frage aufgefordert wird, ob seit Erlass der Gemeinde- und Bezirksordnung Fälle vorgekommen sind, in denen Körperschaftsbeamte in ungerechtfertigter Weise entlassen wurden, wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und der Abgeordneten v. Gauß, Scheef und Haugmann abgelehnt. Der zweite Teil dieses Antrags, der die Regierung ersucht zu erwägen, wie den Körperschaftsbeamten ein weitergehender Schutz gegen ungerechtfertigte Kündigung gewährt werden kann, ohne daß eine wesentliche Einschränkung des Selbstverwaltungsrechts der Gemeinden damit verbunden ist, wurde gegen die Stimmen des Zentrums und der Abgeordneten Baumann (N.), Hasel (N.)

und Kreh (B.R.) angenommen. In der Gesamt-Abstimmung wurde das ganze Gesetz einstimmig angenommen. Dann wurde zur Beratung des Gesetzesentwurfs betr. einen Nachtrag zum Finanzgesetz für die Schaffung einer Landespolizeizentrale übergegangen. Berichterstatter ist der Abg. Hasel (N.), der eingehend über die Verhandlungen des staatsrechtlichen Ausschusses berichtete; dieser beantragte Zustimmung zum Regierungsentwurf. Abg. Haugmann (B.) bezeichnet aus allgemeinen Gründen des württ. Staatsrechts ein Gesetz zur Schaffung der Zentrale als notwendig. Er bemängelt den dreifachen Aufgabekreis von Landjägerkorps, Gemeindepolizei und Zentrale ohne klare Abgrenzung des Tätigkeitsgebietes, auch fehle es an einer klaren Organisation. Der Minister des Innern Dr. v. Fleischhauer betonte, daß die Prüfung der rechtlichen Fragen zu dem Ergebnis geführt habe, daß irgendwelche rechtlichen Bedenken gegen die Vorschläge der Regierung nicht erhoben werden könnten, weder staatsrechtliche Bedenken, noch Rücksichten auf die Rechte der Gemeinden. Die Polizeizentrale stehe unter unmittelbarer Aufsicht des Ministeriums. Ihm sei nichts davon bekannt, daß der Stuttgarter Polizeidirektor wegen der Schaffung der Landeszentrale zurückgetreten. Es seien ganz andere Gründe für seinen Rücktritt bekannt geworden. Die Angliederung des Landjägerkorps, die keine Verbilligung bringen werde, habe die Regierung unterlassen, weil das Korps militärisch organisiert sei. Der Leiter der Landeszentrale werde kein Militär, sondern ein Polizeimann sein. Den Beamten der Zentrale werde zur besonderen Pflicht gemacht werden, Reibungen mit der Stuttgarter Polizeidirektion zu vermeiden. Der Abg. Dr. Bindemann (S.) wandte sich dann gegen die Landespolizeizentrale.

Stuttgart, 16. Febr. Nach der vom Ministerium des Innern veröffentlichten Uebersicht über die Dienst-tätigkeit des R. Landjägerkorps in Straf-sachen während des letzten Jahres sind von den Mannschaften des Landjägerkorps 5310 Festnahmen erfolgt, also 102 weniger als im Vorjahre. Die Zahl der von der Landjägersmannschaft in Straf-sachen erstellten Anzeigen, Berichte und Meldungen beträgt 92921, gegenüber dem letzten Jahre mehr 855. Im Durchschnitt der zehn Kalenderjahre 1903/1912 betragen die Festnahmen 8745, die Anzeigen 83365.

Stuttgart, 14. Febr. Vom 1. Mai an werden zwei neue Tages Schnellzüge zwischen Berlin und Stuttgart mit solcher Beschleunigung verkehren, so daß die Reise in 10 Stunden zurückgelegt werden kann. Der eine Zug wird Berlin kurz vor 8 Uhr morgens verlassen und schon gegen 6 Uhr nachmittags hier eintreffen.

Stuttgart, 17. Febr. (Wohltätigkeit im Karneval.) Die Vorbereitungen für die Wohltätigkeitsveranstaltungen und Gesangsaufführungen am 22. und 24. Februar sind nunmehr beendet. Ueber 2500 Damen und Herren in Stuttgart erhielten die Aufforderung, falls sie am Karneval keine öffentlichen Lokale besuchen, ihre Gabe an die württ. Vereinsbank einzufenden. Dieser Aufforderung wurde schon in recht erfreulichem Umfang Folge geleistet.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 15. Febr. „Jungdeutschland“ war heute auf dem Plan! Dem Führer der hiesigen Ortsgruppe des Jungdeutschlandbundes war es gelungen, mit seinen jungen Leuten erstmals eine Veranstaltung darzubieten, die sich zu einem ebenso interessanten, wie genußreichen Abend gestaltete. Eine sehr zahlreiche Gesellschaft hatte der öffentlichen Einladung gefolgt und sich im Antersaal eingefunden. Es war dem verdienten Führer auch gelungen, einen der eifrigsten Förderer des Jungdeutschlandbundes, Hrn. Major v. Hoff aus Stuttgart, für einen Vortrag zu gewinnen. Dieser Vortrag war in geschickt angeordneter Weise umrahmt von ansprechenden Darbietungen der jungen Bundeschar. Der freundlichen Begrüßungsansprache des Hrn. Rechtsanwalt Rehn folgten zunächst ein frischer Vortrag „Jungdeutschland, wach' auf“ durch einen der jüngsten, ebenso eine sinnige Deklamation durch einen der älteren des jungen Bundes, sodann ein Theaterstück „Sieh, das Gute liegt so nah!“ Zwei junge Leute, die sich, wohl infolge Lesens von fogen. Indianergeschichten, dem abenteuerlichen Gedanken, nach Amerika zu ziehen, hingeben hatten, werden durch Pfadfinder und Jungdeutsche belehrt und für das gemeinsame Ziel gewonnen, sich durch frohe Wanderlust Liebe zu ihrer Heimat zu erhalten. Nun sprach Hr. Major v. Hoff in begeisterter Rede für die Sache des jungen Jungdeutschland-

bundes, über dessen Bestrebungen und das „Was er sein will“, worüber noch vielfach Unklarheit im Volke herrsche. Der Redner bat gleich zu Eingang seiner Rede, deren Hauptgedanken wir wiederzugeben versuchen wollen, man möge ihn nicht als Offizier betrachten, sondern lediglich als deutschen Mann; er wolle nur Aufklärungen über das Wesen des Jungdeutschlandbundes geben, der zu Ende 1911 von dem Generalfeldmarschall Fritzen v. d. Goltz unter freudiger Zustimmung unseres Kaisers gegründet wurde in der Erkenntnis, daß etwas geschehen muß für unsere deutsche Jugend. Wenn wir in die Gegenwart und in die Zukunft schauen, so erkennen wir, daß vielfach Bemühen an unserem Matke geht. Wollen wir unserem Vaterlande seine Bestimmung erhalten, so müssen wir mehr als bisher auf unsere Jugend blicken, auf ihr ruht doch die Zukunft des Volkes und Vaterlandes. Für sie brauchen wir eine muster-gültige Erziehung nicht allein im Elternhaus, in der Kirche, Schule und Lehre, nein, auch über diese hinaus vor allem auf körperlichem Gebiet durch freiwillige Mitarbeit aller Stände, Berufe und Glaubens-bekenntnisse. Von den Millionen der deutschen Jugend ist bis jetzt nur ein einziges Fünftel von der Pflege geregelter Leibesübungen erfaßt; wir müssen bedenken, daß Deutschland auf diesem Gebiete hinter den meisten uns umgebenden Völkern zurücksteht. In weit größerem Umfange muß daher bei uns die männliche wie die weibliche Jugend für die schweren Aufgaben der deutschen Zukunft gefährt, müssen ihr im Hinblick zur Nachstellung unseres deutschen Vaterlandes die Begriffe von Pflicht und Autorität, von Herzensbildung und brüderlicher Gesinnung beigebracht, der wahrhaft vaterländische Geist von ihr gepflegt werden, der feis das Ganze, das Volk, nicht seine Parteien vor Augen hat, und vor allen Dingen muß die Jugend auch zu gesunden Leibesübungen, Turnen, Spielen und Sport, soweit letzterer frei von Sucht nach Höchstleistungen ist, zu frohen Wanderungen und Geländespielen geführt werden. Der Jungdeutschlandbund lehrt vor allem, daß treue Pflichterfüllung, Untergeordnet und Selbst-zucht, Gehorsam gegen Gott und Eltern, gegen Lehrer, Meister, Obrigkeit und Gesetz die Grund-pfeiler der Ordnung sind. Der sympathische Redner, der mit seinen packenden Worten sichtlich großen Eindruck machte und bei einzelnen Stellen alleseitigen Beifall hervorrief, zeigte weiter an der Hand der Bor-würfe, die dem Jungdeutschlandbund von gegnerischer Seite gemacht werden, was der Bund will. Er ist ein großer deutsch-völkischer Bund, dessen Tätigkeit in erster Linie eine einende und zusammen-fassende ist. Man hat bemängelt und behauptet, es gäbe kein parteiloses Gebiet der Jugendpflege, Jungdeutschland werde sich auch zu irgend einem politischen Parteistandpunkt drängen lassen. Dem-gegenüber hat die Bundesleitung wiederholt aus-drücklich erklärt, daß der Bund unbedingt politisch parteilos sei und eine politische Beeinflussung der Jugend für eine Verleumdung an ihr halte. Auch der von anderer Seite erhobene Vorwurf, auf dem Programm fehle die Pflege der Religion, sei leicht zu widerlegen, denn da der Bund die ganze deutsche Jugend zusammenfassen will, so muß er, wie poli-tisch, so auch bezüglich des Glaubensbekenntnisses völlig parteilos sein; er will alle ohne Unterschied der Konfession zusammenstellen können, er will sie alle als Glied eines Volkes, als Kinder eines Vater-landes sich fühlen lehren. Des Weiteren werde behauptet, durch Heranziehung auch der Kräfte des Heeres, insbesondere des Offizierkorps, zur Leitung von Wanderungen und Geländespielen werde die Jugend einseitig und allzufrüh militarisiert und gedreht und der Jungdeutschlandbund sei nichts anderes als eine vorzeitige Rekrutenschule. Das ist nicht richtig. Auch die Offiziere arbeiten lediglich auf die Hebung der gesamten Volkskraft hin. Volkskraft und Wehrkraft von einander zu trennen ist aber nach 100jähriger deutscher Auffassung ein Fretum. Nat-ürlich wird auch unsere Armee ihren Nutzen von Jungdeutschlands Arbeit haben; dieser Nutzen aber dient doch nur dem Volkswohl ganz allein. Schon der alte Turnvater Jahn hat vor 100 Jahren genau so gedacht, er hat auch erkannt, daß durch Pflege von Leibesübungen auch die seelische Kraft gestärkt, daß durch Wanderlust das Verständnis für die Natur — die Heimatliebe, und mit dieser zugleich auch die Vaterlandsliebe gewedt wird. Mit der Bitte, sich zusammenzuschließen, um ein starkes Jungvolk für unser deutsches Vaterland heranzuziehen, schloß der Hr. Redner seinen von edler Begeisterung getragenen, lichtvollen Vortrag, der mit sichtlich lebhaftem Inter-esse und einmütigem Beifall aufgenommen wurde. Bewuß sprach der Vorsitzende im Sinne der so zahl-

reich Anwesende Dank für seine brachte. — Nun wieder daran. halts brachte sie „Jahr“ und zum zur Aufführung. dieser Theaterstü- liche Darsteller, einzelnen nenne- angemessener, lo Wie schon das liegt so nah“, mit ihren ern- Interesse und allem war es ei drucksvolle Vera- von „Jungdeut- Sichtlich wird und gemüthlich neue aufrichtige Mögen sie alle i Jungdeutschland- Unterstützung an- § Neuenbü dieser Stelle an Gemeindehaus st Alkoholschaden u aufmerksam gem- zu wünschen, daß werden verspricht Neuenbürg veranstalten auch die hauptsächlich

H. A.
Im Hande wurde am 18. Fe Albert W Babelstades eingetragten: Die Firma des Geschäft Den 14. Februar

Geere
Die Kgl. Verminderung auf Verlehe zu Zeiten ung der Chauffieren unter verschiedenen Gemeinden den h führung stellen oder nehmen (etwa 10 und Unterhaltung die Handarbeit u Kgl. Straßendarr Eiterireden der S im Zusammenhang besorgt werden. Die Schulthe Teerung von sold werden erlaubt, di Bezeichnung der bei der K. Straßer Zur Teerung Wochen oder Mona trocken, sonnig und von Spazierga Calw, den 16

Willa = Ver
Das der Sta Waidmann“, 37 a im Badwald, komm am Samstag auf dem Rathaus 3 Bei Nichtgung anschließend die öff Auswahl unter den

n und das Was
 gleich zu Eingang
 wir wiederzugeben
 nicht als Offizier
 eutschen Mann; er
 Wesen des Jung-
 ade 1911 von dem
 Holz unter freu-
 gegründet wurde
 selbsten muß für
 wir in die Gegen-
 so erkennen wir,
 erem Worte zehrt
 volle Spannkraft
 liststellung erhalten,
 ut unsere Jugend
 anankt des Volkes
 n wir eine muster-
 Elternhaus, in der
 auch über diese
 Gebiet durch frei-
 nse und Glaubens-
 n der deutschen
 s Hänstel von der
 schaft; wir müssen
 dem Gebiete hinter
 Wäldern zurücksteht.
 daher bei uns die
 für die schweren
 stählt, müssen ihre
 uneres deutschen
 cht und Autorität,
 der Gefinnung bei-
 che Geist von ihr
 ganze, das Volk,
 en hat, und vor
 auch zu gefunden
 and Sport, soweit
 kleistungen ist, zu
 idespielen geführt
 lehrt vor allem,
 nung und Selbst-
 d Eltern, gegen
 Befehl die Grund-
 mpatrische Redner,
 sichtlich großen
 Stellen allseitigen
 er Hand der Bor-
 d von gegnerischer
 und will. Er ist
 dessen Tätigkeit
 und zusammen-
 behauptet, es
 Jugendpflege,
 zu irgend einem
 n lassen. Dem-
 wiederholt aus-
 mbedingt politisch
 Beeinflussung der
 ihr halte. Auch
 orwurf, auf dem
 eligion, sei leicht
 die ganze deutsche
 es er, wie poli-
 bensbekenntnisses
 ohne Unterschied
 nen, er will sie
 nder eines Vater-
 iteren werde be-
 der Kräfte des
 ps, zur Leitung
 ielen werde die
 tarisiert und ge-
 sei nichts anderes
 Das ist nicht
 lediglich auf die
 hin. Volkskraft
 men ist aber nach
 n Jertum. No-
 ren Nutzen von
 eser Nutzen aber
 allein. Schon
 0 Jahren genau
 durch Pflege von
 ist gefährdet, daß
 ür die Natur —
 agleich auch die
 der Bitte, sich
 s Jungvolk für
 hen, schloß der
 tung getragen,
 lebhaftem Inte-
 nommen wurde.
 me der so zahl-

reich Anwesenden, wenn er dem Hrn. Major den
 Dank für seine prächtigen Worte zum Ausdruck
 brachte. — Nun kam die Jungmannschaft selbst
 wieder daran. Nach einer Deklamation heiteren In-
 halts brachte sie das patriotische Festspiel „Das Eisenerne
 Jahr“ und zum Schluß „Zeppelin in Frankreich“
 zur Aufführung. Ohne des Näheren auf den Inhalt
 dieser Theaterstücke einzugehen, sei gesagt, daß sämt-
 liche Darsteller, die wir in bester Meinung nicht im
 einzelnen nennen wollen, ihre Rollen in durchaus
 angemessener, lobenswerter Weise durchgeführt haben.
 Wie schon das erste Theaterstück, „Sieh das Gute
 liegt so nah“, so erregten auch diese beiden Stücke
 mit ihren ernsten und heiteren Szenen allseitiges
 Interesse und dankbare Anerkennung. Alles in
 allem war es eine in jeder Hinsicht gelungene, ein-
 drucksvolle Veranstaltung, die uns die Ortsgruppe
 von „Jungdeutschland“ und ihr Führer geboten hat.
 Sicherlich wird auch der so genutzte, anregend
 und gemütlich verlaufene Abend der guten Sache
 neue aufrichtige Freunde und Gönner verschafft haben.
 Mögen sie alle den sympatischen Bestrebungen des
 Jungdeutschlandbundes jetzt und immer die nötige
 Unterstützung angedeihen lassen.

Neuenbürg, 16. Februar. Es sei auch an
 dieser Stelle auf den am Donnerstag abend im
 Gemeindehaus stattfindenden Vortrag über „Der
 Alkoholschaden unseres Volkes und die rechte Hilfe“
 aufmerksam gemacht (vergl. Inf.-Teil). Es wäre
 zu wünschen, daß der Vortrag, der interessant zu
 werden verspricht, zahlreich besucht wird.

Neuenbürg, 16. Februar. Wie allerorts, so
 veranstalten auch hier alljährlich zur Faschingszeit
 die hauptsächlichsten Vereine ihre Tanzkränzen.

Der Lieberkrantz ging diesmal mit seinem „Masken-
 ball“ am 8. ds. im Gasth. z. Bären voran, ihm
 folgte am lehten Samstag der Schützenverein im
 Gasth. z. Anker mit seinem „Schützenball“. Beide
 Abende nahmen einen durchaus befriedigenden Ver-
 lauf. Wenn beim Lieberkrantz das buntbewegte
 Treiben der zahlreichen Masken mit ihrer Freiheit
 viel zur allgemeinen Fröhlichkeit beitrug, so zeigte
 sich beim Schützenball, obwohl es kein Faschingsball
 sein sollte, schon durch die ausnehmend schöne, eigen-
 artig stimmungsvolle Dekoration des großen Anker-
 saals doch ein karnevalsfröhlicher Einschlag, was auch
 schon äußerlich durch den obligaten närrischen Kopf-
 tanz zu erkennen war. Die große Leiter des langen
 Tanzprogramms wurde mit viel Eifer und Hingebung
 abgewickelt, besonders da die Musik, an beiden
 Abenden das hiesige Streichorchester der Feuerweh-
 rkapelle, ihre Tanzweisen fastingsmäßig eingerichtet
 hatte. — Am kommenden Samstag folgt der Turn-
 verein mit seinem Faschingskränzchen, das auch
 wieder „gelungen“ zu werden verspricht.

Pforzheim, 17. Febr. Der 40 Jahre alte
 Feilenhauer Gustav Fr. Schneider dahier wurde
 nach seiner Angabe Sonntag abend gegen 11 Uhr
 auf dem Heimweg von einem Unbekannten zu Boden
 gestoßen und von einem andern dabei seiner Börse
 mit einigen Mark Inhalt beraubt. Er erzählte das
 seiner Frau, ging darauf anscheinend wohl zu Bett,
 fand aber gestern früh erst gegen 10 Uhr auf. Er
 kletterte sich dann, bekam aber gegen 11 Uhr solches
 Erbrechen, daß er sich wieder zu Bett legen mußte,
 und gegen 3 Uhr mittags erlitt er den Tod. Die
 gerichtlicherseits angeordnete Leichensöffnung ergab in-
 dessen keinen Anhalt dafür, daß der Tod mit dem

Vorgang vom Abend zuvor in unmittelbarem Zu-
 sammenhang steht. Eine weitere Aufklärung war
 bisher nicht möglich.

Feldrennach, 17. Februar. Der heutige
 Viehmarkt war gut besahren mit 133 Röhren und
 Kalbinnen, 50 Ochsen und Stieren, 91 Rindern,
 18 Kälbern, zus. 292 Stück. Handel schleppend
 bei gedrückten Preisen. Der Krämermarkt war
 in Frequenz und Handel unbedeutend.

Neuenbürg, 18. Febr. Dem heutigen Viertel-
 jahrs-Schweinemarkt wurden 140 St. Läufer-
 schweine und 65 Stück Milchschweine zugeführt. Für
 Läufer wurden 54—120 M. und für Milchschweine
 32—38 M. je pro Paar bezahlt. Der Handel war
 flau, was wohl auf die Sperrung wegen Maul- und
 Klauenseuche in Baden zurückzuführen ist.

Voraussetzliche Witterung.
 Die Unregelmäßigkeit der Witterung, namentlich
 in Süddeutschland, wird fernerhin die Neigung zu Trübung
 und Niederschlag begünstigen, jedoch zunächst meist trübes,
 regnerisches und kühles Wetter, in hohen Lagen mit Schnee,
 zu erwarten ist. Und wenn später eine Pause eintreten
 wird, so werden hinterher doch wieder Schneefälle erfolgen.

Auf den Entäler kann jeden Tag
 abonniert werden.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Rees,
 für das Feuilleton und den Inseratenteil: G. Conrad
 in Neuenbürg.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

H. Amtsgericht Neuenbürg.
 Im Handelsregister, Abt. f. E. F., Band I, Blatt 196,
 wurde am 13. Februar 1914 bei der Firma
Albert Wildbrett, Buchdruckerei, Verlag des Wildbader
 Badeblattes und der Wildbader Chronik in Wildbad
 eingetragen:
 Die Firma ist durch Ableben des Inhabers und Verkauf
 des Geschäfts erloschen.
 Den 14. Februar 1914. Amtsrichter Brauer.

Teeren von Staatsstraßen.
 Die Kgl. Straßenbauverwaltung beabsichtigt zur Staub-
 vermindern auf Staatsstraßen mit mittlerem und kleinem
 Verkehr zu Zeiten vollständiger Ausrodung und Durchwärmung
 der Chausseierung **Verfuche mit Oberflächenteerung**
 unter verschiedenen Verhältnissen dort vorzunehmen, wo die
 Gemeinden den hierzu geeigneten destillierten Gasteer zur Ver-
 fügung stellen oder die Kosten der Beschaffung des Teers über-
 nehmen (etwa 10 Pfg. für den Quadratmeter). Die Stellung
 und Unterhaltung des zur Verwendung nötigen Gerätes sowie
 die Handarbeit und Sandelung der Teerung übernimmt die
 Kgl. Straßenbauverwaltung. Nach Tunsichtlichkeit werden auch
 Ertterstraßen der Staatsstraßen ganz auf Kosten der Gemeinden
 im Zusammenhang mit den Arbeiten auf den Staatsstraßen
 beforzt werden.

Die Schalthelmsämter derjenigen Gemeinden, welche die
 Teerung von solchen Straßen auf ihrer Marlung wünschen,
 werden ersucht, dies **innerhalb 14 Tagen** unter genauer
 Bezeichnung der zu teerenden Straße nach Länge und Breite
 bei der K. Straßenbauinspektion Calw anzumelden.

Zur Teerung eignen sich besonders Straßen, die erst vor
 Wochen oder Monaten mit eingewalzten Deckeln versehen worden,
 trocken, sonnig und luftig gelegen sind, mit Auto viel befahren
 und von Spaziergängern besucht werden.

Calw, den 16. Februar 1914.

K. Straßenbauinspektion:
 Schaal.
 Wildbad.

Villa = Verkauf oder Vermietung.
 Das der Stadtgemeinde Wildbad gehörige Anwesen „Villa
 Waldmann“, 37 a 18 qm, ein 3stöckiges Wohnhaus mit Garten
 im Badwald, kommt
am Samstag den 28. Februar 1914,
vormittags 11 Uhr,
 auf dem Rathaus zur einmaligen öffentlichen Versteigerung.
 Bei Nichtzustandekommen eines Verkaufs erfolgt sofort
 anschließend die öffentliche Verpachtung des Anwesens. Die
 Auswahl unter den Bietern wird sich vorbehalten.
Stadtschultheißenamt:
 Böhner.

Zwangs-Versteigerung.
 Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Marlung
 Calmbach belegenen, im Grundbuch von Calmbach, Heft 497,
 Abt. 1 Nr. 1, 2, 3, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-
 vermerkes auf den Ramen des **Christian Friedrich Jäger**,
 Bäckers und Rosenwirts in Calmbach, eingetragenen Grundstücke:
 Gebäude Nr. 98 mit a: 2 a 49 qm Wohnhaus,
 Holzhütte, 90 qm gemeinschaftliche
 Einahrt mit Geh. Nr. 100, 289
 mitten im Dorf an der Neuenbürger-
 straße,
 P.N. 145/2: 47 qm Gemüsegarten in der Kuhbläse,
 gemeinderätliche Schätzung vom 13.
 Februar 1914 15 000 M.
 P.N. 856: 7 a 90 qm Acker am Hengisberg im
 Oesflensgrund 170 M.
 zusammen: 15 170 M.

am Donnerstag den 2. April 1914,
nachmittags 2 Uhr,
 auf dem Rathause in Calmbach versteigert werden.
 Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Februar 1914 in
 das Grundbuch eingetragen.
 Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit
 der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch
 nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor
 der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn
 der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls
 sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt
 und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche
 des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.
 Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes
 Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zu-
 schlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens
 herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungser-
 löss an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
 Wildbad, den 16. Februar 1914. **Kommissär:**
 Gerichtsnotar Oberdorfer.

Wildbad.
 Telef. 130. König-Karlstr.
 Wegen vorgerückter Saison
 verkaufe farbige
Winter-Mäntel
 weit unter Preis.
Helene Schanz
 Damenkonfektion.

Eisenhandlung.
Lehrling gesucht.
 Gelegenheit zur allerbesten
 Ausbildung.
F. Zehetmayer, Pforzheim.

Dickrüben
 150 Jtr., hat zu verkaufen
Joh. Eberle,
 Bröhlingen, Erisingerstraße 29.

K. Forstamt Neuenbürg.
Weg-Sperre.
 Wegen Ausführung von
 Gleisbau-Arbeiten wird der
linksseitige Entälerweg,
 und zwar vom oberen Bahn-
 übergang bis zur Eychmündung
 von
Montag den 23. Febr. ds. Jh.
 ab für den Verkehr
gesperrt.
 Langenbrand.
Montag den 23. Februar 1914

Viehmarkt,
 wozu Käufer und Verkäufer
 eingeladen werden.
Schultheißenamt.
 Tüchtiger, solider
Langholzfuhrknecht
 per sofort gesucht.
Heinrich Common,
 Sägewerk,
 Pforzheim-Bröhlingen.

Herrenalb.
K. Kürble, Polster- und
 Tapeziergeschäft
 empfiehlt

Schulranzen
 für Knaben und Mädchen in
 allen Preislagen billigt mit
10% Rabatt 10%.

Wer liebt
 ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
 jugenbräutliches Aussehen und blen-
 dende schöne Teint, der gebrauche
Stedenpferd-Seife
 (die beste Seife aller Zeiten)
 à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erzählt
Dada-Cream,
 welcher rote und rissige Haut weiß und
 sammetweich macht. Tube 50 Pfg. bei
Karl Madler; Adolf Lufmann,
 Neuenbürg.



Verkauf eines Schmiedeanwesens.

In der Nachlasssache des Konrad Gehrig, gewes. Schmiedemeisters hier, kommt dessen 2stöckiges Wohnhaus nebst einem Werkstattegebäude, einer Scheuer und einem dabei liegenden, über 3 a großen Garten einschließlich der zur Schmiede gehörigen Einrichtungsgegenstände am

Montag den 23. ds. Mts., nachmitt. 4 Uhr, unter Leitung des Unterzeichneten auf dem hiesigen Rathaus zum zweiten und letztenmal zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung.

Der Verstorbene hat sein Handwerk seit etwa 40 Jahren auf dem Lande betrieben und eine zahlreiche, langjährige Pundtschaft hinterlassen. Das Wohngebäude wurde 1892 neu erbaut. Es ist mit Wasserleitung und elektrischem Licht versehen. Das gesamte Anwesen ist zu 14000 M. veranschlagt. Die Scheuer im Werte von etwa 2500 M. kann gegebenenfalls wieder weiterveräußert werden.

Birkenfeld, 16. Februar 1914.

Ratschreiber Fazler.

Eugen Maisenbacher, Calmbach

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Fahrrädern, neu und gebraucht,** von M. 20—150.

Nähmaschinen in allen Preislagen. Reparaturen werden gut und billigst ausgeführt.

Freiwill. Versteigerung.

Samstag den 21. Februar, vormittags 9 Uhr, wird im alten Schulhaus, zwei Treppen, verkauft:

- 1 vollständ. Bett samt Bettlade und Koff.
 - 1 Waschmaschine,
 - 1 Polsterstuhl,
 - 1 Blumentisch,
 - 1 Konzertzither,
 - 1 Bodenteppich,
 - 1 Schrodanzug,
 - 1 Herrenpelzgarnitur
- und noch verschiedne Gegenstände, alles in gutem Zustand und kann zuvor angesehen werden.

Neuenbürg.
Schellische! Cablian! Goldbarsch!
bis Freitag eintreffend, empfiehlt
Tel. 61. **Karl Maßler.**

Neuenbürg.
Auf 1. April
3-Zimmer-Wohnung
gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Birkenfeld.
Ein braver Junge,
der die Brot- und Feinbäckerei gründlich erlernen will, kann bis 1. Mai eintreten bei
F. Schaible, gepr. Bäckermstr.

Liebenzell.
Einen ordentlichen
Jungen
nimmt in die Lehre
Wilh. Nühle.
Sattler und Tapezier.

Neuenbürg. Volksverein.

Donnerstag den 19. Februar, abends 8 Uhr,

Monatsversammlung
bei Mitglied Wolfinger z. Hofe.
Bonus.

Der Vorstand.

Ein **Gesangsverein** im Bezirk sucht einen tüchtigen, auf der Höhe der Zeit stehenden

Dirigenten.

Gesl. Offerten unter Angabe der Honoraransprüche unter R. Z. 100 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Herrenalb.

Der Bezirksverein ehemaliger 126er

hält Sonntag, 22. Februar, nachmittags 1/2 3 Uhr, bei Kamerad Schmid zum „grünen Hof“ seine

Jahresversammlung.

Dieserigen 126er, welche dem Verein noch nicht beigetreten sind, werden höflichst zur Versammlung eingeladen.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Morgen Donnerstag

Mehlsuppe, wozu höflichst einladet
G. Kienzle z. „gr. Baum.“

Kräftige

Küchenmädchen

für Gemüsepuzen zc. (kein Geschirrspülen), sowie

linker Geschirrspüler (Spülmaschine vorhanden) in Jahresstellung gesucht.
Sanatorium Schwarzwaldheim, Schönbach bei Wildbad.

Tüchtiger

Brettersortierer,

sowie

2 Tagelöhner

zum Holzpoltern per sofort gesucht.

Gesl. Off. unter Chiffre 151 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Kräftigen Jungen,

nimmt in die Lehre

Adolf Müller, Metzgermstr., Dillstein b. Pforzheim.

Stempelfarbe

für

Fleischbeschauer

wie vorgeschrieben: violett—giftfrei, zu haben in der
G. Meeschen Buchdr.

Öffentliche Einladung.

Am kommenden Donnerstag abend um 8 1/2 Uhr findet im oberen Saal des hiesigen Gemeindehauses ein Vortrag statt von Hrn. **R. Holitor-Stuttgart** über das Thema:

„Der Alkoholismus unseres Volkes und die erste Hilfe.“

Hierzu wird herzlich eingeladen.

Den 16. Februar 1914.

Ev. Jünglingsverein Neuenbürg.

Turnverein Neuenbürg.

Samstag, 21. Februar 1914

im Gasthof zum „Bären“

Großer Maskenball

:: :: mit humoristischen :: ::
und urkomischen Aufführungen

wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.

Eintritt für Vereinsmitglieder 30 Pfg., für Nichtmitglieder 1 M. — Damen frei.

Anständige Masken haben freien Zutritt.

Kasseneröffnung 1/2 8 Uhr. Beginn 7 Uhr 61 Min.

Turn-Verein Schwann.

Nächsten Sonntag den 22. Februar findet im Gasthaus z. „Hirsch“ unser diesjähriger

Masken-Ball

verbunden mit großen Aufführungen: Reigen, komische Pantominen usw. statt, wozu wir höflichst einladen.
Der Turn-Ausschuß.

Anständige Masken willkommen und haben solche freien Zutritt.

Meine Weiße Woche

bietet dreimal enorme Vorteile und sollte Niemand versäumen, hiedon ausgiebigen Gebrauch zu machen.

ca. 50 Paar abgepaßte crème Gardinen von M. 2.50 bis M. 7.— per Paar unter Preis.

Ein Posten Gardinen-Neste für ein und mehrere Fenster passend, 25—30% herabgesetzt.

Brise bises, Movertet, schmale Gardinen, ca. 15 Paar Madras-Vorhänge, prachtvolle Dessin, M. 4.— bis 5.— per Paar unter Wert.

ca. 20 Paar Leinen-Vorhänge, bedeutend im Preise ermäßigt.

ca. 30 Paar Plüsch- u. Tuch-Portieren, ca. 40% unter Preis.

ca. 50 Stück Rouleaux mit Band und Applikationen, abgepaßt, von M. 2.— bis M. 5.— weit unter Wert.

ca. 50 Stück weiße Tischtücher, 110/150 cm groß, à M. 1.50, 2.—.

ca. 20 Dgd. Servietten hierzu à M. 3.80 bis M. 4.50 p. Dgd. Ferner ein Posten

reinleinenene Tischtücher und Servietten „bestes württembergisches Fabrikat“, weil nicht mehr angefertigt 25% unter heutigem Preis.

Ein Posten Gläser-, Wisch-, Staub- und Handtücher sehr billig.

Leinen-, Halbleinen- u. Damast-Neste. Beginn Dienstag, 17., Schluß Dienstag, 24. Februar.

Während dieser Zeit auf sämtliche weiße Artikel

10 Prozent Rabatt.

Philipp Bosch, Wildbad.

Herrenalb. Ein ordentlicher Junge,

der Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei gründlich zu erlernen, kann gegen sofortige Vergütung eintreten bei
H. Komoser.

Neuenbürg.

Ein zuverlässiges, fleißiges Mädchen,

das hütetlich kochen kann und von der Haushaltung etwas versteht, zu zwei einzelstehenden Fräulein nach Tübingen auf 1. April gesucht.
Zu erfragen bei Frau Kameralamtsdiener Rittmann.

Visitenkarten

liefert rasch und billig die **G. Meeschen Buchdruckerei.**

Siefert's Hastrunk

ist der beste und natürl. Volks-trunk. Ueberall eingeführt. Einfachste Bereitung. Paket für 100 Ltr. nur Mk. 4.— Bessere Sorte Mk. 5.—

franko Nachnahme mit Anweisung. Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.

Zell-Harmersbacher Hastrunkstoff-Fabrik
Wilhelm Siefert, Zell a. H., Baden. Vertreter in Bernbach: Aug. Faas, Glaser.

Druck und Verlag der G. Meeschen Buchdruckerei des Engländers (Inhaber G. Konrad) in Neuenbürg.

Ein W... Albanien. des Fürsten v... In der zukünftig wurde seit einig... entwickelt. Das ständig umgeba... und Architekt i... Württemberg... Stuttgart

Remo hat hier die hier lebend... an dem Leipziger Longfield-W... die Tat ihres... aus dem Fen... der Reinsburg... Ihre Leiche wu... wach und Sch... Alter von 44... Bekanntwerden... und mußte von... bewacht werden... sich ein Leid an... nun, ohne daß... etwas bemerkte... hinab. Als der... 4 Uhr früh nach... Wohnung nach... Frau noch abnu...

Im Landesg... Kurzes über auto... Wandschneide... Schweismasch... sich Gäste aus... mentlich interess... praktischen Vorfü... lichen Maschinen... Strom von 2 bis... Stromstärke bel... Das Mietverfah... rasch und sicher... tausenden von p... Die Nachschwei... Falzen von Ble... lichen Bedienung... Kräfte verwendet... kaum statt. D... Allgemeine Elekt...

„Ein leichtes... der jungen Frau... sie noch einmal... „Kannst Du... seiner hingehalte... hineinzulegen, w... Unrecht getan... würden ja auch... meinte ich. Mit... gebürgkeit könnt... Freundschaft sein... wenn es uns gel... höchsten Ertrage... schüßend, sagte id... Zimmer.“ — Ein... fiel der Schnee... in den Straßen, d... Wagen gerassel... es nicht hinauf... auch nicht, daß... ausgeflogen und... „So war es... kann flüsternd... daß ich um etw... weiß, daß es mi... — Grita hatte... Thäne lief über...

